

Jeremia, 23, 16-29

Donald Trump - diese Woche: „Ich bin ein politischer Gefangener und Opfer einer Hexenjagd gegen mich.“ Und gleichzeitig bittet sein Wahlkampfteam um großzügige Spenden.

Ich weiß, wir schmunzeln eher drüber, schütteln den Kopf. Das gehört eigentlich auch gar nicht in eine Predigt und dann doch, denn wenn das, was uns gesagt wird Lüge ist und das, was wir hören und sehen gefakt ist, Inszenierung ist ... dann erreichen wir Punkte in diesem Leben, wo wir niemandem mehr glauben und vertrauen können. Das ist dann teuflisch - Teufel=Diabolo, der alles durcheinanderbringt.

Du siehst ein Bild und kannst ihm nicht trauen, denn es ist mit KI bearbeitet.

Du öffnest deinen PC und es erscheint eine Website deiner Bank, aber es ist die Kopie von Gaunern, die dein Geld abzocken wollen.

Du hörst eine Rede und sie ist voller Lügen und Unwahrheiten.

Genau deswegen ist so ein Trump so gefährlich. Er bringt alles durcheinander. Er erkennt die Unparteilichkeit eines Gerichts nicht an. Er bezichtigt die Medien als Lügenpresse. Er behauptet Dinge, die Quatsch sind ... und sehr viele Menschen glauben das alles.

So machen sie es in Italien und Ungarn, so machen es die Populisten und Extremisten aber auch hier in Deutschland.

Ihr Lieben, es verändert sich gerade ganz ganz viel und irgendwann wachen wir desillusioniert auf.

„Hört nicht auf die Worte derer, die euch betrügen, denn sie verkünden euch Gesichte aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund Gottes!“ So schleuderte schon Jeremias vor mehr als 2500 Jahren seine Botschaft in Israel den Menschen vor ihr Antlitz. **„Sie sagen denen, die Gottes Wort verachten: Es wird euch wohlgehen. Es wird kein Unheil über euch kommen.“** Darum geht es Jeremia: Spricht Gott eigentlich noch in unsere Zeit? Was ist sein Wille? - Und Jeremia sagt nicht einfach: Glaubt den Propheten, den Priestern, denen da oben ... Jeremia fordert auch uns heute auf: prüf das, was du siehst und hörst! Lass dir kein X für ein Y vormachen! Glaub nicht den Worten, nur weil sie süß und schön sind oder besonders fromm klingen! Das sagt alles noch gar nichts. Es gibt so viele - damals war das so und heute ist das so - die einfach das sagen, was die Menschen gerne hören: DU bist gut! Niemand hat die Absicht eine Mauer zu bauen! Corona ist eine Seuche, die Angela Merkel und Bill Gates eingeführt haben! Es gibt überhaupt keinen Klimawandel - alles ist gut! Alles wird gut!

Klar, ich sage auch lieber die schönen Dinge, wo mich dann alle loben, es nett finden. Ich habe bestimmt auch schon oft als Pastor Dinge gesagt, weil sie einfach schön sind oder ein Problem wunderbar umgehen oder gerne von den Menschen gehört werden ... aber vielleicht gar nichts mit Gott zu tun haben.

Alles Reden von Gott, ob wir nun Prediger und Propheten sind oder ob wir einfach Christen sind, muss immer ein Reden in Vorsicht und Demut sein. Jeremia drückt das sehr schön aus: **„Ist Gott nur ein Gott, der nahe ist oder ist er nicht auch ein Gott, der ferne ist?“** Gott ist nicht nur ein lieber Gott, vielleicht auch ein zürnender Gott. Als zu Beginn des ersten Weltkriegs die deutschen Soldaten gegen die Franzosen in den Krieg zogen, da segneten die deutschen Pastoren und Bischöfe die jungen Männer „Gott ist mit euch! Macht die Franzosen fertig“ Gleiches taten wohl auch die französischen Geistlichen. Was für ein Irrsinn. Nach dem Krieg hat der große Theologe Karl Barth geschrieben: Hörst doch auf, so von Gott zu sprechen: „Gott ist der oder das ganz Andere.“ Gott ist nicht einfach die Weiterführung unserer schönsten Gedanken,

unserer Machtgedanken, unserer Logik; ist nicht einfach eine billige Vergebungsmaschine, ein Talisman für den Alltag.

Was hilft dagegen, hinters Licht geführt zu werden, verführt zu werden, den falschen Weg zu gehen? Es ist das gleiche wie bei Trump, der AfD, der Werbung und den Menschenfängern.: Bildung hilft, d.h. sich hinzusetzen, nachzudenken, die Aussagen zu prüfen. Dann wird man manches entlarven.

Und so ist es eben auch in unserem Glauben. Wir haben die Bibel bekommen, darin zu lesen, auch zu forschen, zu hören und zu prüfen. Wir sind einander gegeben in unseren Gemeinden, uns auszutauschen, herauszufordern, uns gegenseitig zu korrigieren.

Aber es bleibt der Hinweis: reden wir von Gott, dann in Vorsicht und Demut oder wie dies Bibel es sagt: in Ehrfurcht, denn wir sind nicht Gott, auch nicht die tollsten und klügsten unter uns.

AMEN